

Aus der VSA-Region Basel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeitig wurde damit dem Beitritt zu diesen Verbänden zugestimmt und somit der erste Schritt für diese grossen Sozialwerke dieser Region vollzogen.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Basel

Frau Elsi Frei-Uhlmann zum Siebzigsten, am 25. April

Mit 21 Jahren begann ihre soziale Laufbahn, indem sie die soziale Schule in Zürich besuchte. Mit ihrem Ehemann, der ebenfalls in der Sozialarbeit tätig war, durfte sie als Hausmutter in der Trinkerheilstätte Götschihof, später während 21 Jahren im Pfrundhaus Zürich und zuletzt noch im neuerstellten Lehrtöchterheim Riehen wirken. Sie ist überaus dankbar, dass ihr Gesundheit und geistige Frische auch im Alter geschenkt ist, so dass sie immer noch vielseitig tätig sein kann. Wir wünschen ihr noch viele schöne Jahre.

VSA-Regionalverein Basel

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Leuggern. Nach erfolgtem Umbau soll das Regionalspital Leuggern keine Altersheimabteilung, sondern nur noch ein Akutspital und ein Krankenhaus umfassen. Weil das regionale Altersheim Döttingen, das zurzeit im Bau ist, bald in Betrieb genommen werden kann, ist dieser Verzicht möglich geworden. Nach der Sanierung des Regionalspitals Leuggern werden insgesamt 88 Betten zur Verfügung stehen, davon 60 im Akutspital und 28 im Krankenhaus («Freier Aargauer», Aarau).

Gränichen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat das Projekt für den Neubau des Altersheims Gränichen genehmigt und an die anrechenbaren Kosten einen Staatsbeitrag von 1,075 Mio. Franken bewilligt. Der Bezug des Heimes ist auf den Sommer 1986 vorgesehen («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Brugg. Das «Centro» Brugg-Laufföhr wird definitiv zum Durchgangsheim für Asylanten. Im teilweise heute leerstehenden Haus der katholischen Kirchgemeinde Brugg werden vorerst 20, später 40 asylsuchende Flüchtlinge unterkommen, bis sie anderswo Obdach und Arbeit gefunden haben. Bund und Regierungsrat des Kantons Aargau haben beide dem Vorhaben zugestimmt («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Appenzell

Teufen. Das hoch über Teufen gelegene «Bad Sonder» – als Kinderheilstätte für Lungenpatienten gegründet und während Jahrzehnten als solche geführt – ist in den letzten Jahren um eine Invalidenabteilung erweitert worden. Dort werden behinderte Kinder oder solche, die an Folgen von Unfällen leiden, rehabilitiert. Nun soll ein Um- und Ausbau dieser St. Gallischen Kinderheilstätte die Bettenzahl erhöhen und die Infrastruktur verbessern. Die Finanzierung dieses 3-Mio.-Franken-Projektes ist bereits gesichert, so dass im Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann. Während des Umbaus werden die Kinder in den Personalthäusern untergebracht («Appenzeller Zeitung», Herisau).

Basel-Stadt

Während der Jahre 1984 bis 1988 soll der Grosse Rat gemäss Antrag des Regierungsrates einen Kredit von je 2,4 Mio. Franken als Beitrag des Staates an die Pflegemehrkosten bewilligen, die in verschiedenen Alters- und Leichtpflegeheimen durch den Betrieb von insgesamt max. 200 Pflegebetten entstehen. Mit diesen Mitteln könnten die Heime dem Bedürfnis nach eigentlichen Pflegeplätzen besser Rechnung tragen («Nordschweiz-Basler Volksblatt», Basel).

Auf Anregung des Sanitätsdepartementes wurden durch den neutralen Quartierverein «Kannenfeld» die Möglichkeiten zur Schaffung eines Alters- und Pflegeheimes im Quartier aktiv weiterverfolgt. Ein «Verein für ein Alters- und Pflegeheim Kannenfeld, Basel» ist gegründet worden, und das Hochbauamt Basel-Stadt hat eine Projektskizze in Auftrag gegeben («Basler AZ», Basel).

Im Altersheim «am Weiherweg» ist der seit langem geäusserte Wunsch auf Etablierung einer eigenen Küche in Erfüllung gegangen. Nach rund einjähriger Bauzeit ist die Küche dem Betrieb übergeben worden. Vorher kam das Essen für die Pensionäre und für die regelmässigen Besucher des «Zentrums» aus der Küche der «Milchsuppe». Nunmehr liefert die eigene moderne Küche Mahlzeiten für rund 170 Personen täglich, wovon 78 Pensionäre des Heimes «am Weiherweg» sind. Vom «Weiherweg» aus wird in den nächsten Monaten auch der «Sonnenrain» an der Socinstrasse versorgt werden. Dort wird nämlich die Küche umgebaut, und infolge dieser Planung konnte die erfahrene Küchenequipe des «Sonnenrain» die Führung der neuen Küche «am Weiherweg» nahtlos übernehmen. Trotz höherer Kosten soll aber der Pensionspreis vorerst noch nicht erhöht werden («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Bern-Stadt. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat kürzlich die Planung von Institutionen für Behinderte genehmigt. Vor allem im Bereich der Wohnheime für Behinderte wurde festgestellt, dass zurzeit im Kanton Bern noch 600 Plätze fehlen («Der Bund», Bern).

Anfangs Januar 1984 ist in Bern «im Matenhof» das achte städtische Tagesheim, das 15 bis 20 schulpflichtigen Kindern Platz bietet, eröffnet worden. Diese Tagesheime für Schulkinder entsprechen in der Stadt Bern einem Bedürfnis, sind doch alle Heime besetzt und führen Wartelisten («Der Bund», Bern).

Um ihren pflegebedürftigen Pensionären die Umsiedlung in ein Spital oder in ein Pflegeheim zu ersparen, hat die «Résidence Stadtbach-West» mit Verbindung zum Haupthaus eine Pflegeabteilung eingerichtet. Sie liegt im ehemaligen Personalhaus des «Inselspitals» und umfasst 15 Betten. Ausserdem sind Alterswohnungen für Leichtpflegefälle entstanden. Gesamtkosten des Umbaus: 2,5 Mio. Franken («Berner Zeitung BZ», Bern).

Lotzwil. Die Planung des Altersheims in Lotzwil, an der zehn Gemeinden der Region beteiligt sind, läuft programmgemäss. Das 7-Mio.-Franken-Projekt umfasst 37 Einzelzimmer und drei Zweizimmer-Logis, und mit dem ersten Spatenstich wird im Jahr 1985 gerechnet («Der Unter-Emmentaler», Huttwil).

Biel. Am Betagtenkongress der «Städtischen Fürsorge» war zu erfahren, dass die Stadt Biel innert zehn Jahren zwei Chronischkrankenheime für Betagte und ein Altersheim bereitstellen will. Laut Statistik und Prognose benötigt die Stadt Biel allein für Chronischkranke 200 Betten («Berner Zeitung BZ», Bern).

Freiburg

Im Sensebezirk besteht ein Mangel an Altersheimplätzen. Ferner ist jede dritte über 80jährige Person pflegebedürftig. Im Kanton Freiburg ist auch jeder zehnte Betagte institutionell betreuungsbedürftig, wobei rund 2–3 Prozent der Betagten wegen ihres Geisteszustandes in einem Spital sein müssen. 7 bis 8 Prozent der Betagten (also der über 65jährigen) bedürfen eines Aufenthaltes in einem Alters- oder Pflegeheim, weil sie zuhause von der «Spitex» nicht mehr zweckmässig betreut werden können. Die Zahl dieser Alterskategorie wird von 4000 im Jahre 1980 bis zur Jahrhundertwende voraussichtlich auf 5000 steigen und somit die Zahl der Pflegebedürftigen dieser Altersklasse von 1300 auf 1700 («Freiberger Nachrichten», Freiburg).

Genf

Innerhalb des Kantons Genf gibt es 5000 bis 6000 Alkoholiker, und diese Zahl nimmt ständig noch zu. Demnach bestehen viel zu wenig «Foyers», die sich mit der Heilung dieser Patienten befassen können. Dem Regierungsrat ist jetzt gelungen, das alte «Hôtel de l'Ancre» aufzukaufen, das nunmehr als «Centre d'accueil» für Alkoholiker dienen wird. Das Heim hat bereits im Dezember 1983 seinen Betrieb aufgenommen («La Tribune de Genève», Genève).

«La Suisse», Genf, stellt fest, dass zur Zeit allein in der Westschweiz mit 4500 Heroinabhängigen zu rechnen ist und daher die zur Verfügung stehenden 130 Plätze in Institu-